

Geibel, Emanuel: Herr Walter (1833)

1 Herr Walter lag im Zauberturm
2 In der Waldfrau schneeweißem Arm; –
3 Frau Mechthild klagte bei tiefer Nacht
4 Ihres Herzens bitteren Harm.

5 Sie saß auf ihrem verwitweten Bett
6 Und weinte Tränen wie Blut;
7 Zwei Monden war's, daß ihr Gemahl
8 Ihr nicht am Herzen geruht.

9 Und als der Morgen ins Fenster sah,
10 Vom Lager sprang sie empor,
11 Und als man im Münster die Frühmette sang,
12 Sie pocht' an des Bischofs Tor.

13 »ach heiliger Bischof, nun rat und hilf,
14 Groß Unheil sag' ich dir an;
15 Die Waldfrau hat meines Gatten Herz
16 Bezaubert mit Spruch und mit Bann.

17 Wohl lebten wir Monden drei und vier,
18 Und die Zeit ward nimmer uns lang;
19 Tags klang aus dem Wald herüber sein Horn,
20 Und es hüpfte mein Herz bei dem Klang.

21 Und bei Nacht, wie blühte so rot sein Mund!
22 Und er küßte mich tausendmal.
23 Nun hält ihn bezwungen das teuflische Weib,
24 Und einsam verzehrt mich die Qual.

25 Ach Bischof, heiliger Vater mein,
26 Und weißt du ein Sprüchlein nicht,
27 Das stark ist wider höllische Kunst

28 Und solchen Zauber zerbricht?«

29 Den weißen Bart der Bischof strich;
30 Er griff in den Busen hinein:
31 »da nimm die Kapsel von rotem Gold
32 Mit des Märtyrers heil'gem Gebein!

33 Und hältst du sie hoch in Sonn' und Wind,
34 Wenn von ferne die Glocken erschallen,
35 Und rufst dreimal seinen Namen dazu,
36 Der Zauber wird von ihm fallen.«

37 Frau Mechthild schürzt' ihr langes Gewand,
38 Sie schritt in den Wald hinaus,
39 Und als auf den Gipfeln der Mittag lag,
40 Sie stand vor des Waldweibs Haus.

41 Da kam es gewogt durch die stille Luft,
42 Die Glocken klangen so tief;
43 Sie hielt die Kapsel in Sonn' und Wind,
44 Herr Walters Namen sie rief.

45 Sie rief ihn zum zweiten und dritten Mal,
46 Vor Tränen vermochte sie's kaum;
47 Herr Walter lag in der Waldfrau Schoß,
48 Er hob die Stirn wie im Traum.

49 »nun sage mir an, mein schneeweiß Lieb,
50 Sag' an, was soll es bedeuten?
51 Mir ist, als zöge mich was von hier,
52 Und Glocken hört' ich läuten.

53 Mir ist, ich müßt' mich besinnen auf was,
54 Was süß und teuer mir war.«
55 Da sah sie mit funkelnden Augen ihn an

56 Und löst' ihr wallendes Haar.

57 »sieh hin, sieh her, was willst du mehr?
58 Meine Locken sind güldene Schlangen,
59 Mein Leib ist weiß, und mein Mund ist heiß,
60 Du bist und bleibst gefangen.«

61 Und sie küßt' ihn wild auf den lechzenden Mund,
62 Da vergingen die Sinnen ihm all;
63 Und als er zurück in den Schoß ihr sank,
64 Sie lachte mit lautem Schall.

65 Frau Mechthild hörte das Lachen wohl,
66 Ihr schnitt's wie ein Messer durchs Herz;
67 Unter den Lindenbaum sank sie dahin
68 Aufs Moos in tödlichem Schmerz.

69 Sie wollte rufen und konnt' es nicht,
70 Ihr war die Brust sobekommen;
71 Sie rang und wand sich in stummer Qual,
72 Es war ihr Stündlein gekommen.

73 Und als die Sonne zu sinken kam,
74 Ein Knäblein lag ihr im Schoß,
75 Das schaute sie an mit Walters Blick
76 Aus Augen blau und groß.

77 »o Kind, mein Kind, nun erbarme sich dein
78 Der Vater droben im Licht!
79 Mit Tränen wirst du getaufet sein,
80 Einen Vater hast du nicht.

81 Durch Wald und Wind, mein Waisenkind,
82 Komm, komm, nun trag' ich dich fort.«
83 Da tat der Knab' einen hellen Schrei,

84 Als wollt' er nimmer vom Ort.

85 Herr Walter lag in der Waldfrau Schoß,
86 Er hörte des Kindleins Schrei,
87 Da war's, als spräng' ihm in tiefster Brust
88 Ein tönend Glas entzwei;

89 Und rings zerging's wie ein weißer Dampf,
90 Und leicht ward Seel' und Leib.
91 »laß los, Verfluchte, laß mich los!
92 Ich muß zu meinem Weib.

93 Zu meinem Weib, das ich vergaß,
94 Zu meinem Fleisch und Blut –
95 O Gott im Himmel sei Preis und Dank!
96 Nun wird noch alles gut!«

97 Den Teppich zerriß er und sprang hinab
98 Die Stufen zu vier und vier.
99 »o du vergib, mein treu, treu Lieb!
100 Nun scheid' ich nimmer von dir.

101 Und grüß' dich Gott, mein Knab', mein Kind,
102 Und segne dich tausendfach
103 Und segne dir auch dein Stimmlein hell,
104 Das all den Zauber zerbrach!«

(Textopus: Herr Walter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61398>)